



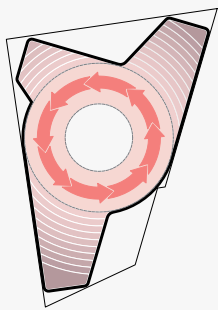
PERSPEKTIVE Außenbereich

Mit dem Campus der Religionen in aspern Seestadt entsteht ein Ort, der in Form eines interreligiösen Forums sowohl acht verschiedene Religionsgemeinschaften, als auch die Kirchlich Pädagogische Hochschule (KPH) symbolisch und baulich unter einem Dach zusammenfasst. Der Campus ermöglicht es den unterschiedlichen Religionen ihre individuellen Identitäten zu bewahren, während er gleichzeitig die idealen Konditionen für ein „gemeinsames Miteinander“ und „Von-Einander-Lernen“ bietet.

Als offener Ort kulturellen Austausches und Bildung hebt sich die Struktur des Campus deutlich von anderen städtebaulichen Strukturen der Seestadt ab. Die Religionsgemeinschaften sind durch individuelle Gebetshäuser repräsentiert und bilden den Mittelpunkt des Projekts. Ihre Ausrichtung auf einen gemeinsamen, zentralen Platz ermöglicht Begegnungen und umfassenden Austausch. Durch die offene Großzügigkeit der Freifläche lädt der Platz eine breite Öffentlichkeit zum Besuchen und Verweilen ein und bietet Möglichkeit für gemeinsame Nutzungen wie Feste, Prozessionen oder ähnliches. Die versetzte Anordnung der rechteckigen Religionsbauten ermöglicht zusätzlich Zonen, die Momente der Ruhe bieten. Ein allesamt einflussendes, großzügig begrüntes Dach unterstreicht die Absicht des interreligiösen „Miteinander“ und fasst die Religionsbauten zu einem „gemeinsamen Ganzen“ ein.

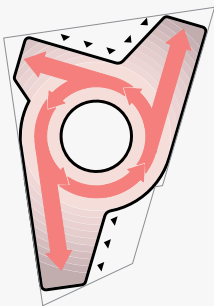
Die Kirchlich Pädagogische Hochschule ist baulich in drei Gebäudeteile gegliedert und orientiert sich ebenfalls an der gemeinsamen Mitte. Formgebend sind einerseits die internen Bedürfnisse der Studierenden und Professorinnen, während andererseits zusätzlich der Verknüpfung mit den Bauten der Religionsgemeinschaften besondere Beachtung geschenkt wird. Die Unterteilung des Raumprogramms in unterschiedliche Häuser ermöglicht eine gleichmäßige Aufteilung der Hochschule in drei individuelle Baukörper. Diese nehmen einerseits wichtige Erschließungsachsen der Umgebung auf und schaffen andererseits großzügige Freiflächen vor den Baukörpern, die als Eingangsbereiche und Aufenthaltszonen für Studierende und Besucher des Campus genutzt werden können.

Die Dächer der Hochschule sind großzügig abgetrepp und bieten einen fließenden Übergang in das Dach der zentralen Mitte. So wird der gesamte Campus als einheitliche Struktur wahrgenommen. Außerdem ermöglicht das gemeinsame Dach die problemlose Erschließung und Nutzung der Räume, die für eine synergetische Nutzung durch alle beteiligten Institutionen gedacht sind. Durch die Erschließung der gemeinsamen Dachflächen entstehen zusätzliche Aufenthaltsorte, welche durch die Begrünung und Großzügigkeit zum Verweilen einladen und interessante Blickbeziehungen zur Umgebung bieten. Die gemeinsame Nutzung der unterschiedlichen Freiflächen ermöglicht einer breiten Öffentlichkeit Zugang zum offenen, interreligiösen Campus der Religionen.



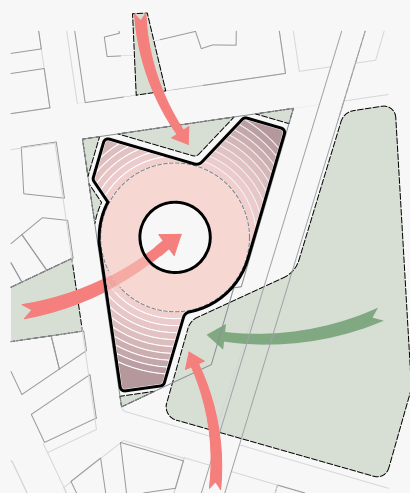
Zentralität

Die unterschiedlichen Gebetshäuser der acht Religionsgemeinschaften sind auf einen gemeinsamen zentralen Platz ausgerichtet. Dadurch entsteht eine großzügige, teilweise überdachte Freifläche, die von allen Glaubensgemeinschaften gleichwertig wahrgenommen und genutzt werden kann. Die Anordnung verdeutlicht die Zusammengehörigkeit der Religionsgemeinschaften und lässt sie als Ensemble erscheinen.



Erweiterung

Die Kirchlich Pädagogische Hochschule schließt an die zentrale Ausrichtung der Religionsgemeinschaften an und wird von der Mitte weg teilweise entlang der Grundstücksgrenzen weitergeführt. Dadurch entstehen großzügige Vorplätze, welche als Eingangsbereiche und Aufenthaltszonen für Studierende und Besucher des Campus dienen und den Bauplatz nach außen hin öffnen. Die Freiflächen sind nicht klar abgegrenzt um einen großen Nutzungsspielraum zu ermöglichen.

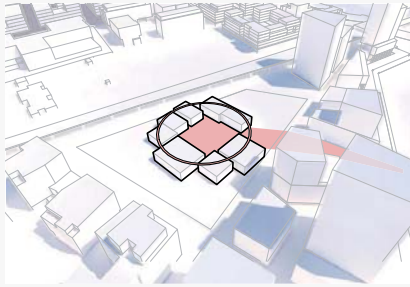


Erschließungsachsen

Wichtige Erschließungsachsen wie die von der U-Bahn-Station im Südosten oder dem Platz der Kulturen im Westen, sowie Grünflächen der Umgebung werden in einem fließenden Übergang über die Grundstücksgrenzen auf den Bauplatz hinein erweitert. Sie sind ausschlaggebend für die Positionierung der unterschiedlichen Baukörper am Grundstück. Durch die lockere Aufteilung der Baukörper im Erdgeschosßbereich ist eine Zugänglichkeit von allen Seiten möglich. Die BesucherInnen werden eingeladen den Campus zu betreten.

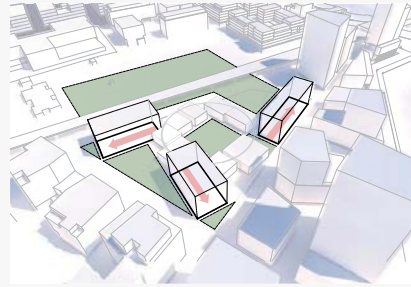


LAGEPLAN
M 1:500



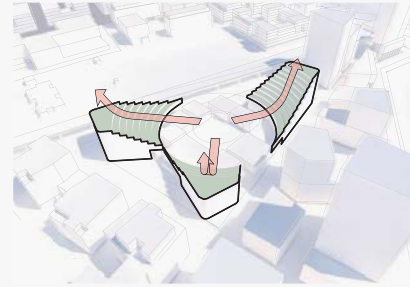
Zentraler Platz der Religionen

Die Bauten der acht Religionsgemeinschaften sind um einen zentralen Platz angeordnet und von diesem erschlossen. Die Hauptöffnung des Platzes befindet sich im Westen in Richtung des angrenzenden Platzes der Kulturen und steht in direkter Beziehung zum See. Zusätzlich gibt es mehrere kleinere Erschließungsachsen, die einen offenen Zugang zum Platz und eine generelle Durchlässigkeit ermöglichen.



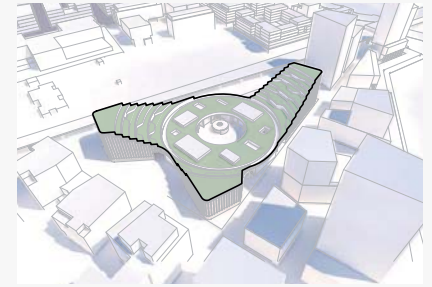
Kirchlich Pädagogische Hochschule

Die Bauten der Kirchlich Pädagogischen Hochschule erstrecken sich weg von der kreisförmigen Anordnung der Religionsbauten entlang der Bauplatzgrenzen. Dadurch entsteht eine Verbindung zu den Bauten der Religionsgemeinschaften, während die Anordnung ideale Voraussetzungen für den täglichen Hochschulbetrieb bietet. Zusätzlich entstehen Freiflächen, welche als großzügige Eingangsbereiche fungieren.



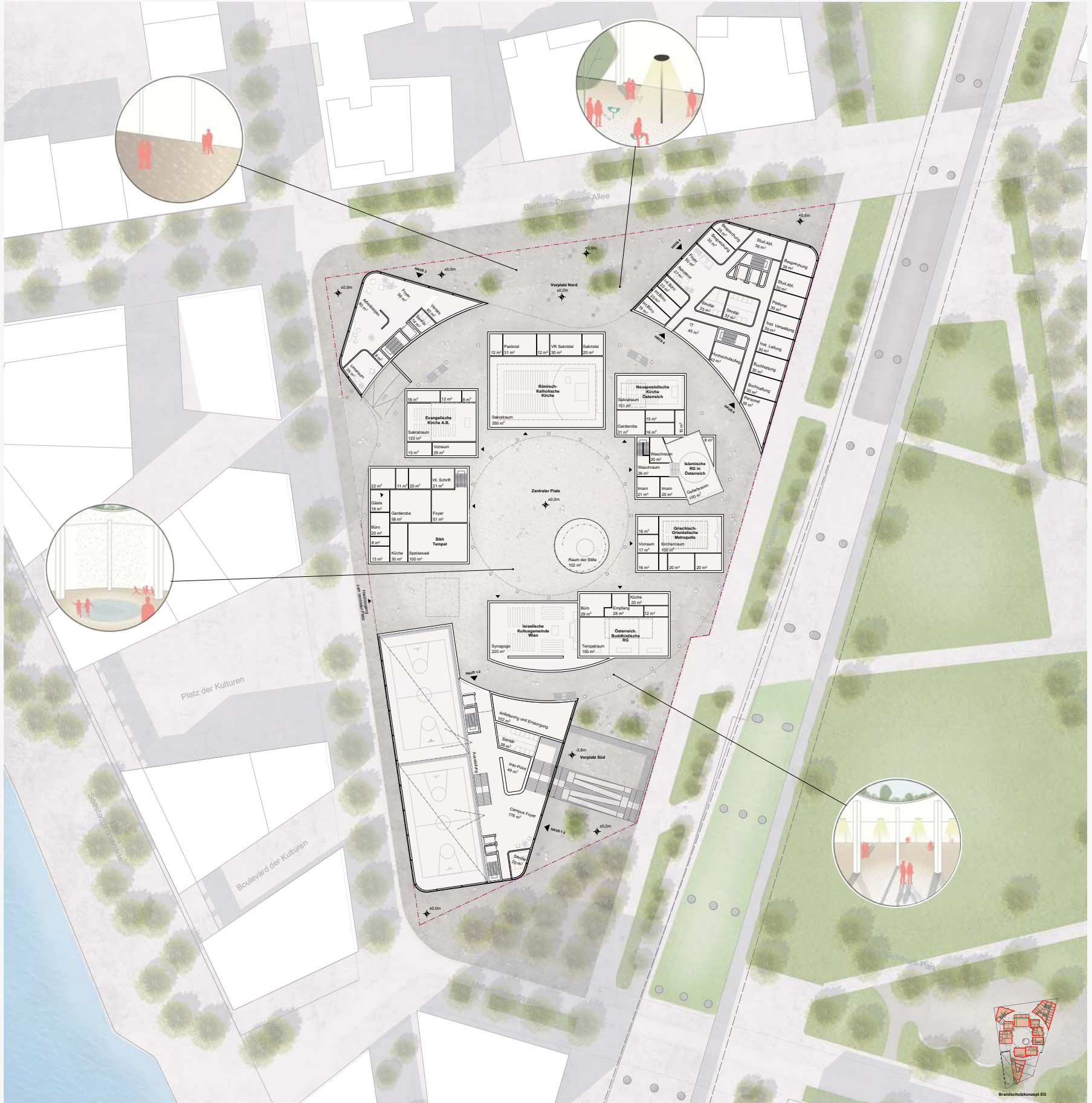
Höhenentwicklung

Die Dächer der Hochschule sind großzügig abgetrept und bieten einen fließenden Übergang in das Dach der zentralen Mitte. Die Bedeutung der gemeinsamen Mitte und des zentralen Platzes wird dadurch besonders betont. Zusätzlich entstehen in jedem Geschoss großzügige Freiflächen, die von jedem Geschoss erschlossen werden können. Die Abtreppung ist entlang der Oberkante der Fassade als gestalterisch einheitliches Element deutlich erkennbar.



Begrüntes Dach - Verbindendes Element

Die gesamten Baukörper des Campuses werden durch ein gemeinsames, großzügig begrüntes und teilweise begehbare Dach zusammengefasst. So wird der gesamte Campus deutlich als einheitliche Struktur wahrgenommen. Das gemeinsame Dach bietet außerdem zusätzliche Grünflächen als Aufenthaltsflächen, sowie einen Rundgang entlang der Außenkante des zentralen Platzes für die BesucherInnen. Das begrünte Dach über den Gebetshäusern bildet einen nicht begehbaren Dachgarten, der zur Verbesserung des Mikroklimas beiträgt.



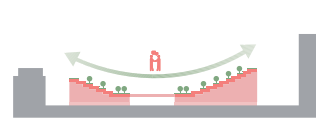
ERDGESCHOSS
M 1:250



SCHNITT 1
M 1:250

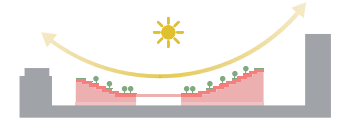


ANSICHT WEST
M 1:250



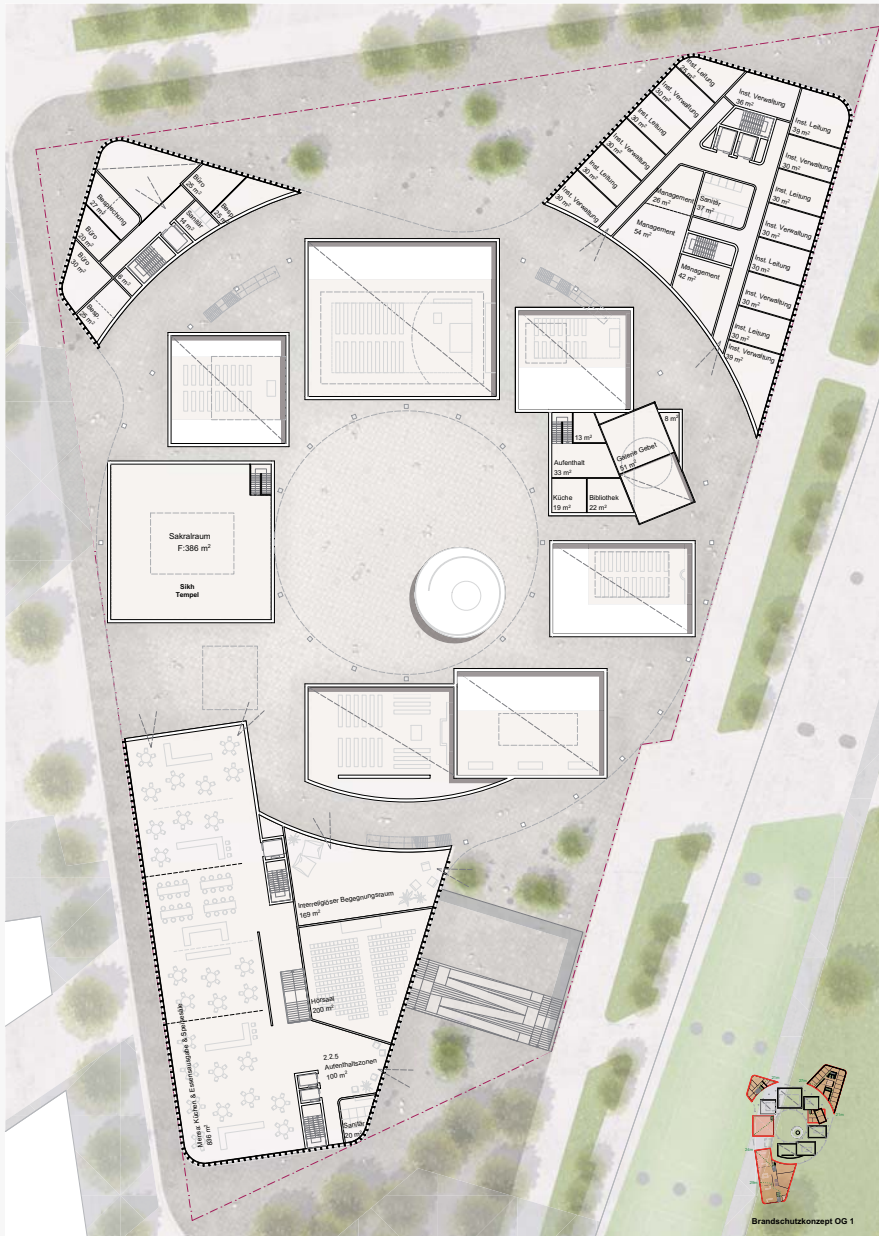
Begrüntes Dach als Treffpunkt

Auf den Dachflächen der Kirchlich Pädagogischen Hochschule werden zusätzliche Aufenthaltszonen für die BenutzerInnen geschaffen. Diese sind aus jedem Geschoß der Hochschule erschlossen und bieten ideale Pausen- und Verweilplätze, sowie interessante Blickbeziehungen zum See und zur Umgebung.

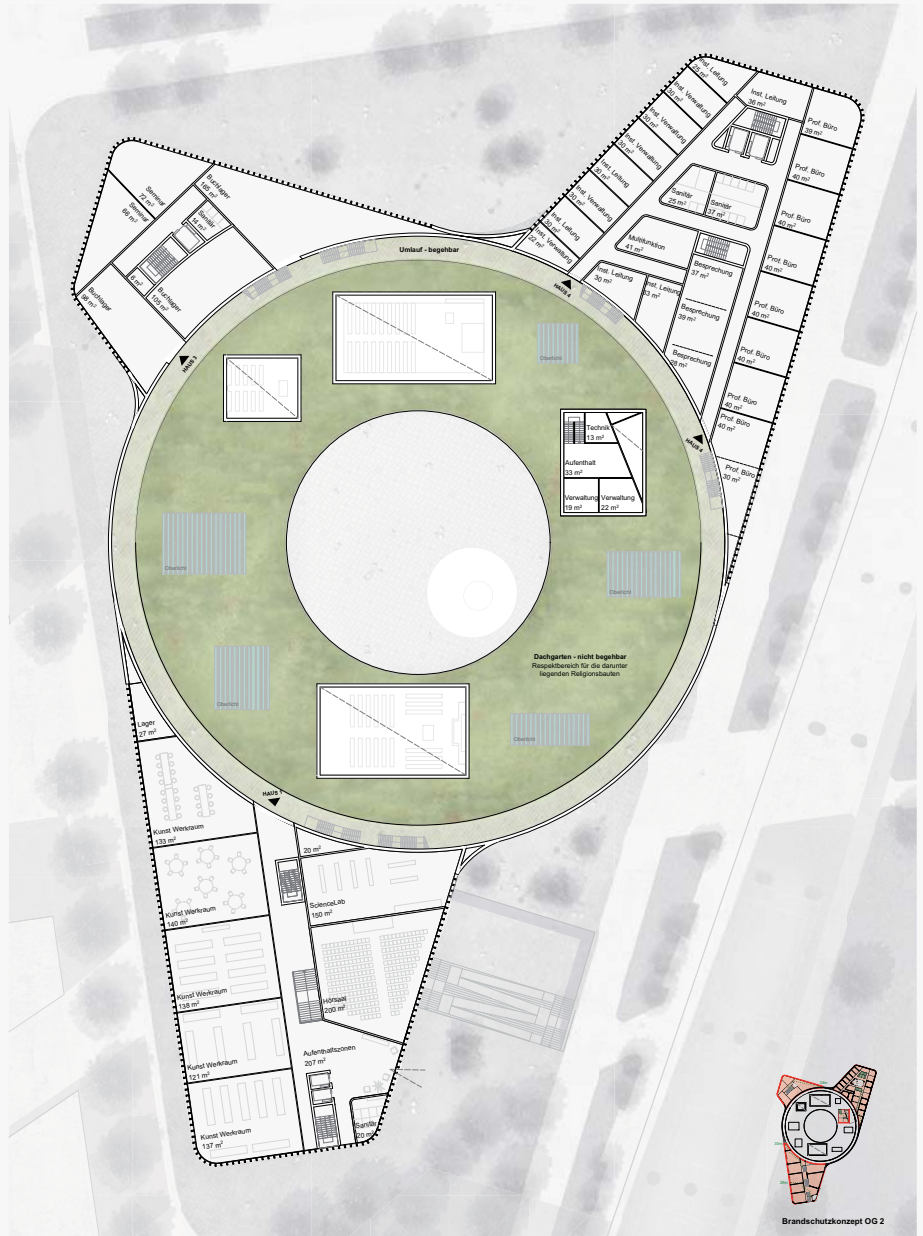


Naturdach

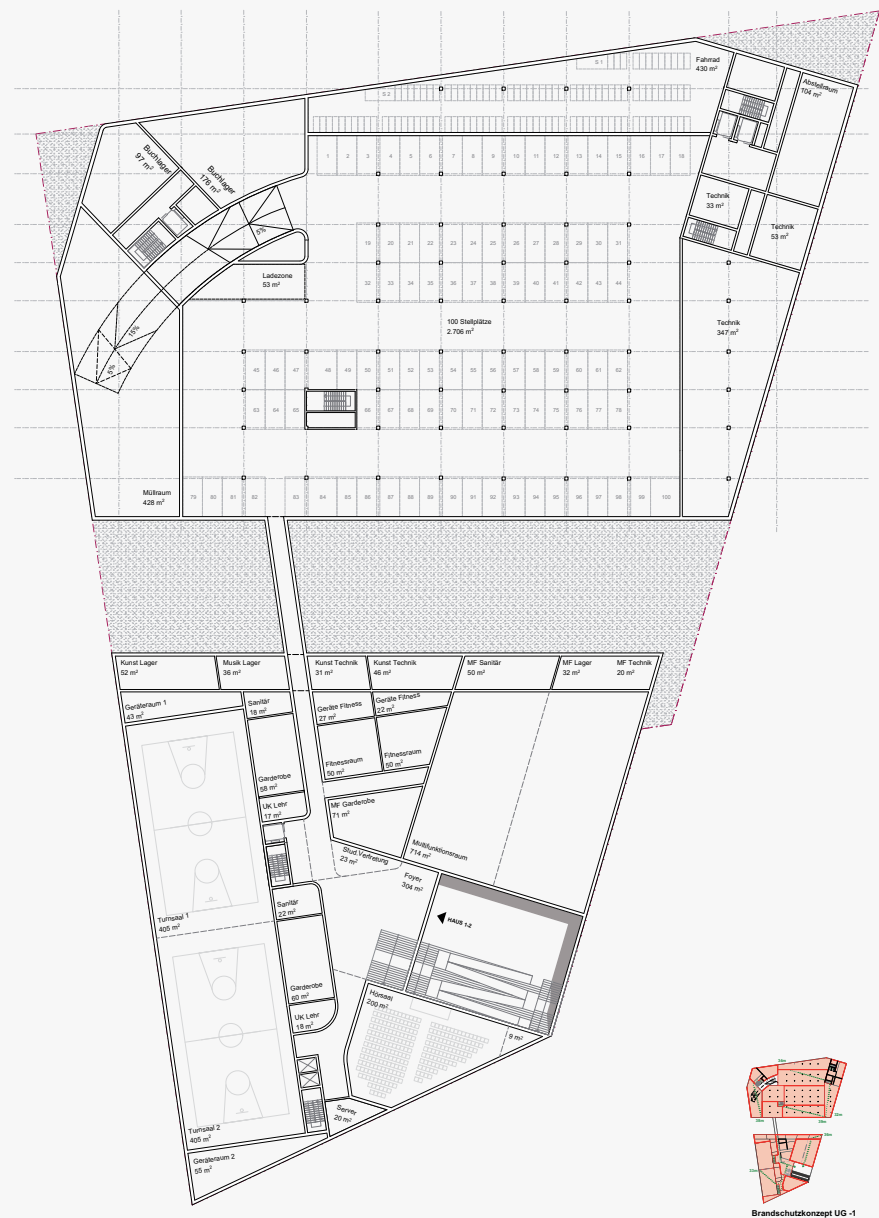
Die Höhen der Baukörper sind an das städtebauliche Gefüge der Umgebung ideal angepasst. Durch die Abtreppung ist in allen Geschoßen ausreichend Belichtung gewährleistet. Die offene Struktur des gemeinsamen Daches ermöglicht darüber hinaus die Besonnung des internen Platzes.



1. OBERGESCHOSS
M 1:250



2. OBERGESCHOSS
M 1:250



1. UNTERGESCHOSS
M 1:250

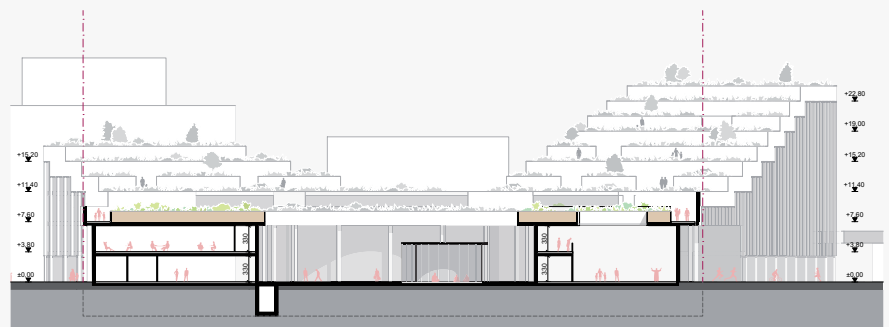


3. OBERGESCHOSS
M 1:250

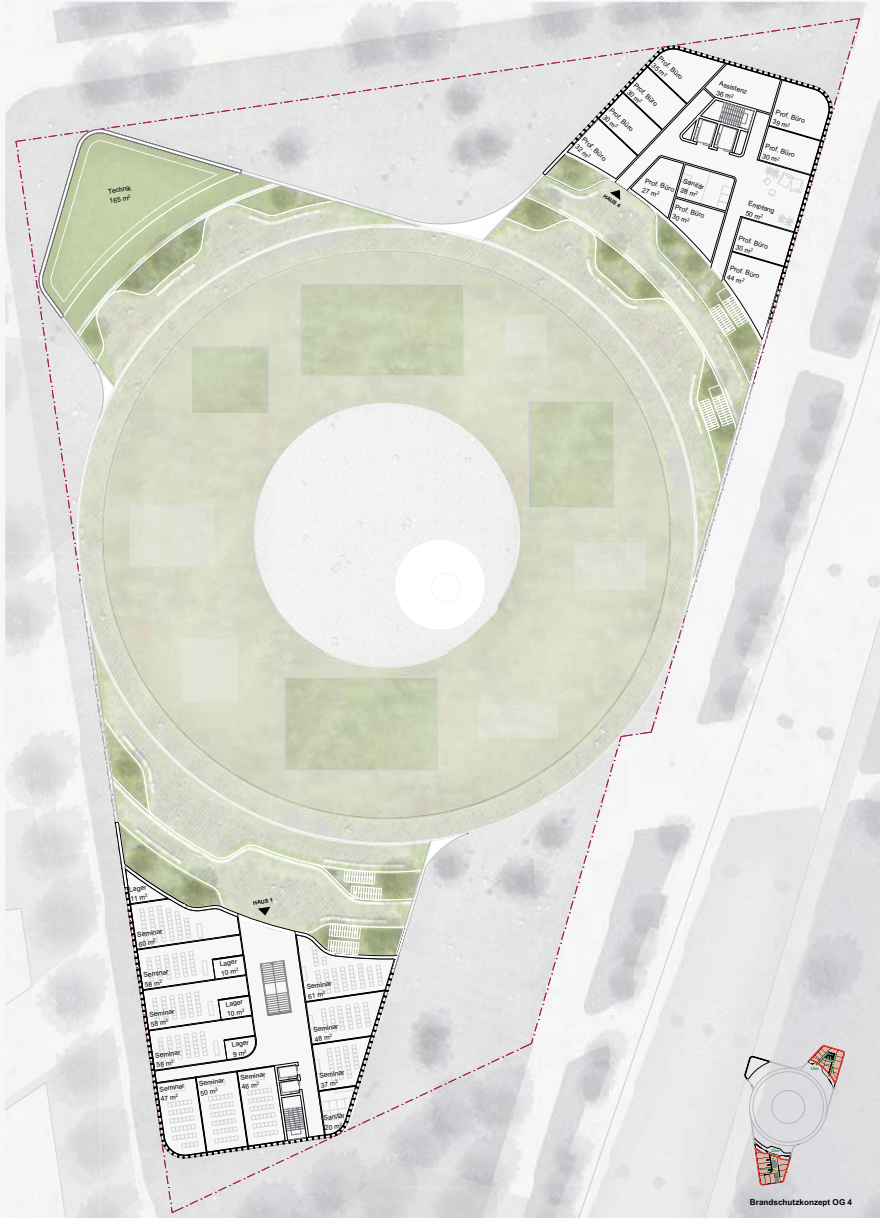




ANSICHT NORD
M 1:250



SCHNITT 2
M 1:250

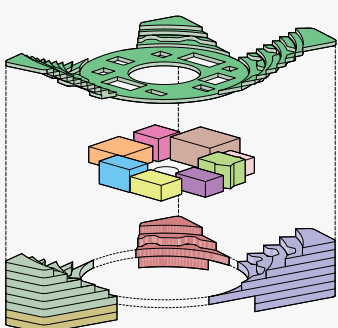


4. OBERGROSS
M 1:250



5. OBERGROSS
M 1:250

6. OBERGROSS
M 1:250



- Religionsgemeinschaften**
- Römisch-Katholische Kirche
 - Österreich. Buddhistische RG
 - Griechisch-Orientalische Metropolis
 - Islamische RG in Österreich
 - Evangelische Kirche A.B.
 - Sikh Tempel
 - Neuaussiedlerische Kirche Österreich
 - Israelitische Kultusgemeinde Wien
- Kirchlich Pädagogische Hochschule**
- HAUS 1
 - HAUS 2
 - HAUS 3
 - HAUS 4



Freiraumkonzept

Die Basis des Campus bildet der steinerne Stadtboden. Er vernetzt das Areal mit den Freiräumen der angrenzenden Straßen und des Parks. Wie ein Teppich leitet der Naturstein-Passeverband in einem changierenden Verlauf vom Rand zur offenen Mitte. Fünf unterschiedliche Steinmischungen entwickeln sich vom braunbeigen bis zum hellbeigen zentralen Platz. Der durchlässige Freiraum wird bei Nacht durch die Deckenleuchten und freistehenden Mastleuchten mit runden Schirmen akzentuiert. Im Bereich der zentralen Öffnung erzeugt ein Ring aus Nebelbüsen einen angenehmen Platzraum, der frei bespielbar ist. Die mit Kleinbäumen bepflanzten Terrassen bieten einen attraktiven Aufenthaltsraum für die KPH und sind naturnah angelegt. Die Bepflanzung verläuft vom Feldhorn-Flaumeichen-Rahmen zur pannonisch bepflanzten Naturwiese aus Königskerzen, Federgras und Schafgarbe.



STRUKTURPLAN
M 1:1000



PERSPEKTIVE Innenhof

